

Oppenheim zum Nachdenken

Zu den Vergessenen in der deutschen Wissenschaftsgeschichte zählt Heinrich Bernhard Oppenheim (1819-1880). Weil der in Göttingen, Heidelberg und Berlin studierte, bereits als Neunzehnjähriger promovierte und schließlich habilitierte Jurist nicht bereit war, sein Judentum – »wie ein elender Überläufer« – gegen das Christentum einzutauschen, war ihm von der Berliner Universität die Professur verweigert worden. Als Autor eines von Hegel inspirierten Systems des Völkerrechts von 1845 sowie einer auch von Feuerbach stimulierten Philosophie des Rechts und der Gesellschaft von 1847 lotete er die Vereinbarkeit von sozialistischen, demokratischen und liberalen Gedanken aus. Als bekennender Radikaldemokrat brachte er in die Beratungen des im Oktober 1848 in Berlin tagenden Zweiten Demokratenkongresses eine Maximilien Robespierre nahezu wörtlich entlehnte Menschenrechtserklärung ein. Daraufhin von der Juristenfakultät aus der Liste der Privatdozenten gestrichen und vom Polizeipräsidenten aus Berlin ausgewiesen, emigrierte er schließlich aus Baden, wo er sich wiederum am Revolutionsgeschehen beteiligt hatte, für ein Jahrzehnt ins europäische Ausland. »Abgekühlt, aber sehr belehrt« aus Paris zurückgekommen, agierte er in Berlin – nunmehr ins Nationalliberale gewendet – als Publizist und Politiker, ab 1873 auch als Reichstagsabgeordneter, unterlag freilich bei der nächsten Wahl einem Sozialdemokraten. – Sein Grabmal findet sich in Berlin, innerhalb des Jüdischen Friedhofs an der Schönhauser Allee Nr. 23-25, vom Eingangstor aus gesehen: ganz hinten links.

Als Wanderer von links nach rechts war er nicht Vorbild, wohl aber Vorreiter all derer, die, um »anzukommen«, ihre Weltsicht zu ändern bereit und befähigt sind. Wie seine Attacken auf die von ihm als Zukunftsphantasten bezeichneten »Süßwasser- oder Katheder-Sozialisten« (so seine Wortschöpfungen!) sind seine aphoristisch zugespitzten Einsichten des Nachdenkens wohl wert. Des Nachhandelns nicht unbedingt, meint

H. K.

Der Sozialismus hat seine erste Probe unglücklich bestanden; doch wir verzweifeln nicht an den wahren Interessen der Menschheit, weil eine bornierte Theorie des Sozialismus unpopulär und zuschanden geworden.

Die Vorwürfe, welche die Männer der Partei verdienen, sollten nicht auf den ideellen Inhalt ihrer ganzen Richtung übertragen werden!

Es ist eine historisch begründete und ausnahmslos feststehende Erfahrung, daß nach bedeutenden Niederlagen der Unmut sich mehr gegen die Genossen als gegen die überlegenen Feinde kehrt.

So lange die Theorie unsere einzige Waffe ist, wollen wir sie um keinen Preis aufgeben. Sie ist die letzte Schutzwehr.

Es gehört Mut dazu, mit vollen Segeln nur nach dem eigenen Kompaß erhabener Prinzipien zu segeln.

Das Volk sucht seinen Schutz in der Verfassung, deren Gegner über die Macht verfügen; man kann das wohl als Klassenkampf bezeichnen, es ist aber auch ein Prinzipienkampf.

Eine Verfassungsurkunde ist kein Evangelium, nicht die unsterbliche Versöhnung aller Widersprüche in der Gesellschaft. Sie ist immer auch ein System von Schlupfwinkeln und Mausefallen.

Ein Demokrat soll nicht regieren wollen, was immer ein beschränktes und getäushtes Volk voraussetzt; er soll überhaupt den Begriff des Regierens vermeiden.

Ist das ein Rechtsstaat, in welchem die Bevölkerung in zwei feindliche Lager zerfällt, in das der Ausbeutenden und das der Ausbeuteten?

Philosophie und Philanthropie werden mit der Kapital-Herrschaft in ewigem Hader liegen.

Humane Überzeugung: die individuelle Freiheit findet nur Raum in einer Gesellschaft, welche dem Individuum das Recht auf Bildung, auf Arbeit, und also auch das Recht auf die Arbeitsmittel zuerkennt.

Das Erbrecht wird verteidigt als Konsequenz des Eigentums. Das beweist nichts für das Erbrecht, vielleicht aber etwas gegen das Eigentum.

Alle und jede politische Opposition kann nur den Zweck haben, das Volk zur bewußten Teilnahme an seinen eigenen Interessen reif zu machen.

Was wahrhaft für das Volk geschehen kann, muß durch das Volk geschehen.

Wie die Wahrheit nur aus der Entwicklung von Gegensätzen hervorgeht, so bedarf der Staat notwendig der Parteien, damit eine öffentliche Meinung sich bilden kann.

Es ist lächerlich zu glauben, daß sich jemand seinen materiellen Interessen opfern könnte; freiwillig stirbt man nur für eine Idee.

Der ist noch nicht frei, der keinen Herrn über sich sieht.

Schlechten Regierungen, wie großen Verbrechern, sind die Inkonssequenzen am gefährlichsten.

Während das Tier niemals die Grenzen seiner Natur überschreitet, ist der Mensch einer wahren Virtuosität im Unrecht und in der Entartung fähig.

So wenig, als Zwang die Ehe schließen darf, so wenig darf Zwang sie erhalten.

Eine Treue, die länger dauern soll als die Liebe, enthält den Begriff einer unwürdigen Hörigkeit.

Nichts kittet festere Allianzen als gemeinsame Sünden.

Die Freiheit des Glaubens erheischt unbedingte Gleichstellung aller Bekenntnisse, oder vielmehr die vollständigste, atheistische Indifferenz gegen den Inhalt jedes Bekenntnisses.

Bei modernen Völkern ist die angeborne Muttersprache der einzige Maßstab der Nationalität.

Das Besitztum eines Reichen vertritt die Arbeit von tausend Armen. Die Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft ist nur eine Geschichte der Ungerechtigkeiten, d. h. der Ungleichheiten.

Wen nimmt es wunder, daß die Volksmassen an ihren Ketten rütteln, deren Anlegung nicht Gottes Wille sein kann; daß sie versuchen, die Ketten zu zerbrechen, die kein Priester ihnen milde zu deuten vermag. Eine Radikalkur wird nötig sein.

Der heutige Arbeiterstand erinnert an die faktische Sklaverei schwerer, geisttötender Arbeit, die sich oft von Geschlecht zu Geschlecht forterbt.

Jede durchgreifende Opposition ist jetzt sozialistischer Natur. Das entschiedene Wahre daran ist doch gewiß, daß die Aufgabe, die Herrschaft des Kapitals über Geist und Tätigkeit zu brechen, eine wichtigere ist, als der Kampf um äußerliche Staatsformen.

Um große Dinge zu tun, muß man den Teufel im Leibe haben.

Der Terrorismus der Revolution bedient sich tyrannischer Mittel, um sich selber entbehrlich zu machen; er ist der Ausdruck spontaner Ausbrüche, während der Terrorismus der Reaktion sich feige hinter hohlen Rechtsformen verbirgt.

Die Revolution ist das Kriegerrecht der Völkermassen gegen die einzelnen, sich überhebenden Klassen der Gesellschaft – zur Erhaltung der Gesamtheit.

Das Eigentümliche der Arbeiterunruhen besteht darin, daß sie direkt oder indirekt mehr gegen das Eigentum gerichtet sind als gegen rein politische Zustände. Die Proletarier, diese Volksmasse katexochen.

Unerträglich ist der Terrorismus der Börse: Das Geld ist das feine Fluidum, welches alle Verhältnisse und Zustände durchdringt, und unter der Herrschaft des Geldes schleicht sich die ärgste Sklaverei ein, maskiert als persönliche Freiheit.

Wer wollte noch behaupten, daß die Konkurrenz das ist, was sie sein sollte, ein edler Wettstreit der Kräfte und Talente?

Die Idee eines ewigen Friedens ist eine Utopie, die eine geschichtliche Erstarrung voraussetzt, eine für alle Zeiten berechnete Fixierung des jüngsten Besitzstandes, deren Unmöglichkeit die Geschichte dargetan hat.

Die Religion liebt das Märtyrertum, die Politik den Erfolg: die Religion will selig, der Staat soll glücklich machen.

Die Arbeiterfrage ist, bei Lichte besehen, die Frage der Arbeiter, deren Arbeit fraglich ist.

Die gebildeten Leute finden es ganz entsetzlich, daß das Volk sich nicht für die Interessen der Intelligenz opfern mag.

Menschen, welche einer fortdauernden Entwicklung fähig sind, geraten früher oder später mit ihren Parteien in Konflikt.

Die Zukunft läßt sich nicht im Taumel geistreicher Einfälle erobern.

Die feurigen Herzen, die im Beginn revolutionärer Epochen den neuen Ideen entgegenschlagen, ziehen sich in einem gewissen Zeitpunkte von der sauren und undankbaren Praxis, die zur detaillierten Ausführung jener Ideen nötig ist, enttäuscht zurück und wenden sich vielfach unreifen Utopien oder auch dem Kultus der materiellen Gewalt zu.

Die Jugend muß in einer äußersten Linken ihre noch abstrakten Ideale ausprägen und sie durch feste Programme beschränkend ermäßigen können.

Eine Theorie, welche das Kapital und den Unternehmergeinn verurteilt, enthält eine so direkte und unumwundene Kriegserklärung gegen die ganze bestehende Gesellschaft und Volkswirtschaft, daß eine Steigerung derselben nicht mehr denkbar ist. Einen Toten kann man nicht noch toter schießen.

Der Kommunismus entspricht weder den Anforderungen der Gerechtigkeit noch denen der Zweckmäßigkeit.

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, so kommst du zu Marx und Bebel.

In der Wissenschaft ist der Sozialismus niemals zu Hause und löst sich in ein Nichts auf, sobald er mit ihr in unmittelbare Berührung gerät. Ihre Koryphäen analysieren nicht, sie konstruieren.

Der Kommunismus ist die Umkehr des Privat-Eigentums; er enthält auch die umgekehrte Ausbeutung; statt der Ausbeutung der Schwachen durch die Starken, welche unter dem System des Privateigentums stattfindet, enthält der Kommunismus die Ausbeutung des Starken und Fleißigen durch den Schwachen und Trägen – jedenfalls also Ausbeutung, immer doch Ungerechtigkeit.

Der Sozialismus wird ewig eine Phrase bleiben, und jedes Volk, welches in der Politik die Phrase verläßt, sieht auch die Seifenblase des Sozialismus zerplatzen.

Die Sozialdemokratie macht die Reichen arm, aber die Armen nicht reich.

In praktischer Hinsicht müssen die Sozialdemokraten stets von neuem ihrer Anhängerschaft den betäubenden Trank des giftigsten Klassenhasses kredenzen.

Sozialistische Quacksalbereien oder kommunistische Gewaltakte: vorn getrommelt und hinten keine Soldaten.

Wer Arbeitern von einer Bekämpfung der Herrschaft des Kapitals durch die Staatsgewalt spricht, der mutet ihnen im besten Falle zu, auf die Verbesserung ihrer Lage zu verzichten, um sich für eine unfruchtbare Agitation zu opfern.

Freilich ist es nicht der Beruf des Staates, sich in die ökonomische Bewegung einzumischen und dem einzelnen, sei es als Arbeitgeber, sei es als Vermittler, Arbeit zu schaffen.

Daß die Pfaffen der sozialistischen Beglückungstheorie damit anfangen, die Klassen zu verhetzen, ungefähr wie die Pfaffen der alleinseligmachenden Dogmen die blutigsten Religionskriege führten, das weiß man schon aus der Apologie des »Klassenkampfes« in dem Manifeste der kommunistischen Partei von 1848.

Das Bedürfnis der politischen und ökonomischen Freiheit ebenso wie das patriotische Bewußtsein ist Kapitalisten, Unternehmern und Arbeitern gemeinsam.

Unsere Siegesfreude [1870!] wird von dem Bewußtsein geadelt, daß mit dem Blute unserer Brüder eine Erlösung der ganzen gesitteten Menschheit erkaufte wird; die Siegesgewißheit des französischen Pöbels beruhte auf dem Glauben an die größere physische Stärke der Rohheit und Unkultur.

Weil Deutschland stark und friedlich ist, wird der dauernde Friede Europas auf den Schultern des siegreichen Deutschlands ruhen, das in ungestörter, selbsteigener Entwicklung die wahren Volksinteressen fördert und den anderen Nationen vorangeht.

Nur dasjenige System empfiehlt sich als durchführbar, welches auf das wohlverstandene Interesse aller Klassen gebaut und durch die hellere Einsicht jeglicher Gewerbsklasse in ihr eigenes Interesse zu fördern ist.

Das in der Gewerbeordnung vollzogene Prinzip der Gewerbe-, Arbeits- und Assoziationsfreiheit, das ist der Rechtsboden des denkenden Arbeiterstandes, seine Magna Charta, die ihm nicht verkümmert werden wird, wenn er sich derselben würdig erweist.

Helft die Erkenntnis verbreiten, daß zwar Not und Elend so wenig ganz auszurotten sind als Sünde, Laster, Krankheit und Tod, daß aber der fortschreitende Wohlstand aller Klassen mit der fortschreitenden Freiheit und Bildung, das heißt mit der logischen Entfaltung des schon erregenen Rechtssystems Hand in Hand gehen.

Der Deutsche steht sein Leben lang von allen Staatskräften immer nur zur Polizei in ganz unmittelbarer Beziehung.

In der großen Irrenanstalt der Philosophie ist es leichter, die fixen Ideen der anderen zu überschauen, als sich seine eigenen zu gestehen.

Die bloße Gelehrsamkeit bietet Schlupfwinkel genug für die Lüge.

Unsere Massen können lesen, doch unsere Denker können nicht schreiben.

Wir Deutschen sind besser als unser Ruf, wozu, beiläufig gesagt, nicht allzu viel gehört.